

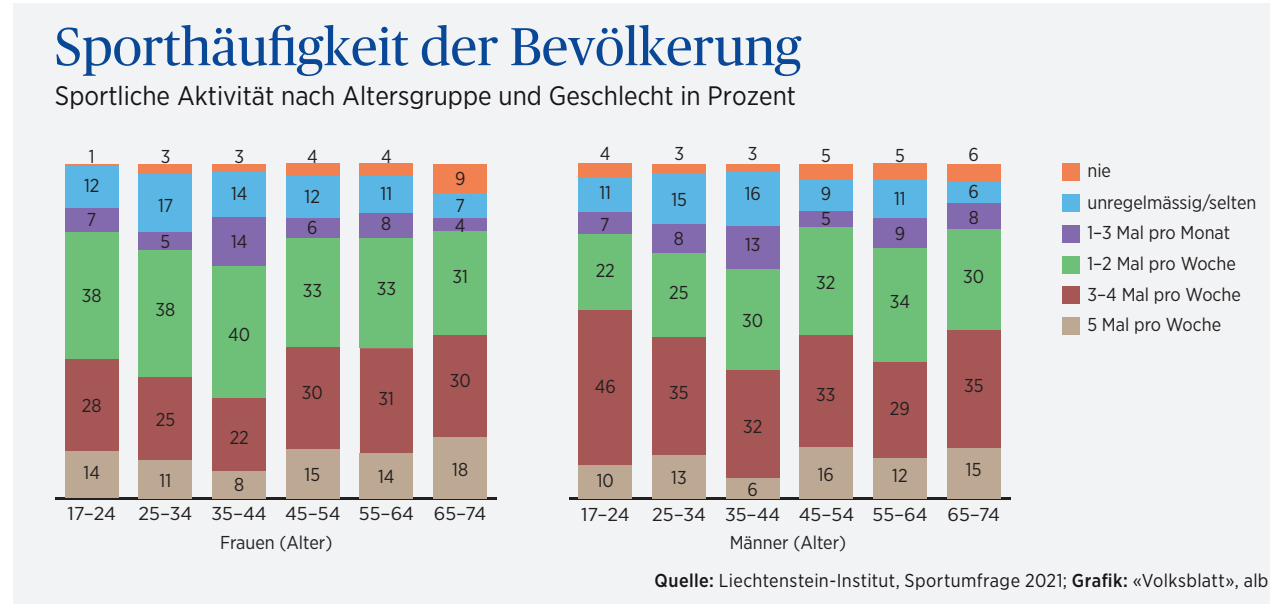
Sportnation mit etwas Verbesserungspotenzial

Sportpolitik Liechtenstein ist in Sachen Sport gut aufgestellt und darf sich wohl auch als Sportnation bezeichnen - dennoch gibt Verbesserungspotenzial. Zu diesem Schluss kommt das Liechtenstein-Institut im Sportmonitoring 2021.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Liechtensteins Bevölkerung ist sportlich aktiv und kann dabei auf eine gute Infrastruktur mit vielen Sportstätten und Vereinen zurückgreifen. Das zeigt eine Auswertung der 40 Indikatoren rund um den Zustand des Sports in Liechtenstein, die das vom Liechtenstein-Institut durchgeführte Sportmonitoring 2021 umfasst. Das Bild, das sich daraus ergibt, ist zu grossen Teilen positiv und recht fertig laut Institut die Bezeichnung Liechtensteins als «wahre Sportnation». So weisen 17 von 40 Indikatoren eine positive, 15 eine neutrale und 5 eine negative Bewertung auf.

Besonders hervorzuheben sei laut Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Instituts, die Häufigkeit, mit der Liechtensteins Bevölkerung sich bewegt und Sport betreibt. So hätte anlässlich der Sportbefragung 2021 nur 4 Prozent der Bevölkerung angegeben, nie Sport zu treiben. 76 Prozent sind mindestens einmal in der Woche aktiv. Gleichzeitig zeigen sich auch kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern und Alters-



gruppen. Einzig junge Männer zwischen 17 und 24 Jahren treiben häufiger Sport. Etwas abgeschwächt wird dies durch die negative Entwicklung der körperlichen Aktivität bei Jugendlichen. So würde nur noch eine Minderheit an Schülern die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation von 60 Minuten am Tag erfüllen und die körperliche Aktivität verbüsste gegenüber 2015 einen deutlichen Rückgang. Liechtensteins Jugendliche seien aber dennoch mehrmals die Woche sportlich aktiv.

Viele Vereine und Sportanlagen

Begünstigt wird der Bewegungsdrang der Liechtensteiner durch die hohe Dichte an Sportstätten im Land. So wurden in den vergangenen Jahren

verschiedene Sportstätten erneuert und ausgebaut und wie im Fall der Triesner Blumenau zu einer multifunktionalen Sport- und Freizeitanlage umgestaltet. Ein Angebot, das in der Sportumfrage von rund 80 Prozent der Befragten als gut bis sehr gut bewertet wurde.

Zudem verfügt Liechtenstein landauf, landab über eine grosse Zahl an Sportvereinen. Die Zahl der von den Gemeinden geförderten Vereinen hat gegenüber 2014 sogar noch mal leicht zugenommen. Obwohl die Mehrheit der Jugendlichen mindestens in einem Sportverein aktiv war, macht sich in den Vereinen aber auch ein Nachwuchsproblem breit. Die Zahl ihrer Mitglieder stagniert nämlich bereits seit Jahren und ist teils auch

leicht rückläufig, was auch der zunehmenden Konkurrenz mit anderen Sportanbietern wie Fitnesscentern geschuldet sei.

Die Zahl sei jedoch aufgrund der teils grossen Schwankungen z. B. beim Fussballverband auch mit Vorsicht zu geniessen, mahnt das Liechtenstein-Institut. Negativ zu bewerten sei hier jedoch auch die starke Unterrepräsentation von Frauen in den Führungsfunktionen der Sportverbände. Eine Problematik, die auf Mitgliederbene so nicht bestehe.

Corona setzt Schulsport zu

Auch im Bereich Bildung werden mehrere Indikatoren positiv bewertet, wengleich die Coronapandemie die Bewertung laut Frommelt - wie

auch in anderen Bereichen - erschwere. So habe der Schulsport zwar leicht an Bedeutung verloren, gleichzeitig erfreute er sich, speziell auch im Bereich der Schulsportmeisterschaften, bis vor der Pandemie grosser Beliebtheit. Die wegfallenden Anlässe in den Jahren 2020 und 2021 machen eine weitere Einschätzung des Trends jedoch zunichte. Hier werden erst die kommenden Jahre zeigen, wie und ob die Coronapandemie den Sport veränderte.

Arbeit soll weitergehen

Trotz teils schwankender Qualität der vorhandenen Daten soll diese laut Liechtenstein-Institut «grobe Einschätzung des Ist-Zustandes der Sportlandschaft Liechtensteins» auch Arbeitsinstrument für künftige strategische Entscheidungen im Bereich Sport sein. Eine Grundlage, mit der Sportrat und Regierung künftig arbeiten können. «Sport braucht gute Rahmenbedingungen. Hier sind wir auf einer guten Basis, was diese Umfragen erfreulicherweise zeigten», fasst Regierungsrätin Dominique Hasler anlässlich der Präsentation zusammen. Das bedeute jedoch nicht, dass man am Ende angekommen ist. Es sei die Aufgabe der Politik, zu prüfen, wo weiteres Verbesserungspotenzial bestehe.

Anhand dieser Daten soll nun eine länderübergreifende Planung der Sportstätten sowie einer liechtensteinischen Bewegungs- und Sportstrategie entstehen. «Die Daten verschwinden also nicht einfach in einer Schublade», versicherte Hasler abschliessend.